№ 4288. Mittwoch, 19. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, bei dem bevorstehenden Wechsel des Quartals die Bestellungen auf die

Danziger Zeitung

rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro III. Quartal 1 Thlr. 20 Sgr. (mit Steuer und Post-Provision); für Danzig incl. Bringerlohn beider Ausgaben 1 Thlr. 22½ Sgr. Außer in der Expedition, Ketterhagergasse 4, kann die Zeitung zum Preise von 1 Thlr. 15 Sgr. abgeholt werden:

Hausthor Nr. 5 bei Hrn. E. A. Sontowski,
Langgarten Nr. 102 bei Hrn. Gustav R. van Dühren,
Kohlengasse Nr. 1 bei Hrn. P. Herrmann,
Lastadie Nr. 25 bei Hrn. Spediteur Herm. Müller,
Paradiesgasse Nr. 20 bei Hrn. Gustav Böttcher,
Poggenpfuhl Nr. 8 bei Hrn. Wilhelm Arndt,
Neugarten Nr. 14 bei Hrn. Apotheker Schleusener,
Langgasse Nr. 83 bei Hrn. Franz Feichtmayer.

Die Abonnements-Karten werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, gelöst.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Consistorialrath Heinrich zu Breslau den Rothen Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife, dem Bürgermeister a. D. Sohns zu Berschweiler und dem Kaufmann Walter zu Pasewalk den K. Kronenorden 4. Kl., den Gerichtsscholzen Otto zu Reedchen und Volkmann zu Stübendorf, dem Schafmeister Hedel auf der Domaine Langenbogen und dem Arbeitsmann Schwarz zu Neustettin das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Post-Expedienten-Anwärter Rettig zu Artern und dem Bierbrauer Schmitz zu Köln die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; die Intendantur-Assessoren Lange und Jensch vom 4., Weppler vom 5., Wimmel vom 9., v. Schilgen vom 7., Heischkeil vom 2., Schober vom 11. und Menger vom 10. Armeecorps zu Militair-Intendantur-Räthen zu ernennen; so wie dem Stadtgerichts-Deposital-Rendanten Fritzsche zu Berlin bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Die bisherigen Notarien Albert I. und Neußel in dem bisherigen Ober-Amtsbezirke Meisenheim sind als Notare bestätigt worden.

Der Rechtsanwalt und Notar Lazarus zu Neustadt E/W. ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Berlin versetzt, und der Kreisrichter Ackermann in Callies zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Wriezen ernannt worden.

Der Kreisgerichtsrath Leopold in Colberg ist zum Rechts-Anwalt und Notar bei dem Kreisgericht daselbst und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Amtscharakters fortan den Titel „Justizrath" zu führen.

Der Fortifications-Secretair Raasché, die Intendantur-Secretaire Rimpler I., Kloidt, Kresse und Doering, der Geh. Calculator Waldaestel vom Kriegsministerium, der Intendantur-Secretair Fendler, der Fortifications-Secretair Hertel, der Intendantur-Secretair Schubert, die Intendantur-Registratoren Hufnagel und Schulz, so wie der Intendantur-Registratur-Assistent Koch sind zu Geheimen expedirenden Secretairen und Calculatoren im Kriegsministerium, und der Intendantur-Registrator mit dem Charakter als Geheimer Registrator Haeußler, der Intendantur-Registrator Seyer, der Geh. Canzlei-Secretair Stachel und die Intendantur-Registratoren Remmert und Dürre zu Geheimen Registratoren im Kriegsministerium ernannt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen $2\frac{1}{4}$ Uhr Nachmittags.

Berlin, 19. Juni. Die „Weimarsche Ztg." meint, Preußen werde einige Modificationen, von welchen Bayern seinen Zutritt zum Zollvertrag abhängig macht, genehmigen. — v. Bennigsen und Graf Münster sind aus Hannover hier eingetroffen; sie sollen Betreffs der Organisirung Hannovers gehört werden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 18. Juni. Die Wiener „Abendpost" sieht sich veranlaßt, die aus einem Prager Blatte in andere Zeitungen übergegangene Meldung, daß Fürst Gortschakoff die von Oesterreich dem russischen Cabinet angebotenen Dienste betreffs einer Revision der Verträge von 1856 mit einem der Stellung Rußlands zu Oesterreich als feindselig kennzeichnenden Bemerken abgelehnt habe, als reine Erfindung zu erklären. Das Wiener Cabinet habe in einer an den Fürsten Metternich in Paris gerichteten Depesche über die Regelung der orientalischen Frage auch die Revision der Verträge von 1856 mit hineingezogen. Da aber der betreffende Vorschlag von Seiten der andern Mächte kein Entgegenkommen gefunden, so sei von Seiten Oesterreichs bei keiner Gelegenheit darauf zurückgegriffen worden. Der anderweitigen Angabe, daß Rußland in der luxemburgischen Frage Galizien für gewisse Eventualitäten in Combinationen gezogen habe, welche für Oesterreich sehr ungünstig gewesen seien, ein förmliches Dementi zu geben, müsse, meint die „Abendpost," der russischen Regierung anheimgestellt bleiben.

Sämmtliche Blätter äußern sich anerkennend und zustimmend über die gestern dem Unterhause zugegangenen Regierungsvorlagen.

Paris, 18. Juni. Das Gelbbuch mit den auf die luxemburgische Frage bezüglichen Documenten ist heute an die Deputirten vertheilt worden. Die Mehrzahl der darin enthaltenen Depeschen giebt über die Schritte Aufklärung, welche der Cession Luxemburgs an Frankreich vorangingen: die übrigen beziehen sich auf die Verhandlungen, welche den Zusammentritt der Conferenz zur Folge hatten.

Petersburg, 18. Juni. Die polnische Bevölkerung des Gouvernements Kiew beabsichtigt anläßlich der Amnestie an den Kaiser eine Dankadresse zu richten.

Rom, 17. Juni. Der Papst hat heute die Glückwünsche der Cardinäle und Bischöfe zur Jahresfeier seiner Thronbesteigung entgegengenommen. Auf die Ansprache derselben erwiederte der heilige Vater: Er habe während seines Pontificats kämpfen müssen gegen die Feinde der Religion und des heiligen Stuhls, gegen die Feinde jeder socialen Ordnung, welche theils darnach streben, ausschließlich das materielle Wohlbefinden zu fördern, theils aber den völligen Umsturz der Principien der Autorität, der Gerechtigkeit und der Religion, sowie den Raub der alten Besitzthümer der Kirche zu ihrem Zweck machen. Er habe es versucht, die verirrten Geister durch die Encyklika, welche die Fundamentalgrundsätze des Rechts und der Religion angeben, wieder zu sammeln. Der Papst schloß seine Ansprache mit folgenden Worten, die er in tiefer Bewegung aussprach: „Ehrwürdige Brüder, ich bitte Euch, verdoppelt Eure Gebete, um von Gott und der unbefleckten Jungfrau zu erlangen, daß sie uns befreien von den schweren Gefahren, die uns umgeben. Als Statthalter Christi werde ich mit diesem Gebete stets die Hände zum Himmel erheben; helfet mir, schaaret Euch um mich, damit wir gemeinsam streiten und triumphiren können."

Frankfurt a. M., 18. Juni. Sehr fest und belebt. Amerikaner $77\frac{7}{8}$, Credit-Actien $179\frac{3}{4}$ à 180 à $181\frac{1}{4}$, Steuerfreie Anleihe $49\frac{1}{4}$, 1860er Loose $72\frac{1}{8}$, National-Anleihe $55\frac{1}{8}$, Staatsbahn $221\frac{1}{4}$.

Frankfurt a. M., 18. Juni. Effecten-Societät. Fest, Anfangs ziemlich lebhaft. National-Anleihe $55\frac{5}{8}$, Credit-Actien $181\frac{3}{4}$, 1860er Loose $72\frac{7}{16}$, 1864er Loose $73\frac{3}{8}$, Steuerfreie Anleihe $49\frac{3}{8}$, Staatsbahn $221\frac{1}{2}$, Amerikaner $77\frac{7}{8}$.

Wien, 18. Juni. Abendbörse. Ziemlich fest bei mäßigem Geschäft. Credit-Actien 190,70, Nordbahn 172,80, 1860er Loose 89,50, 1864er Loose 79,00, Staatsbahn 234,60, Galizier 236,50.

Paris, 18. Juni, Nachm. 3% Rente $69,37\frac{1}{2}$, Italienische Rente 52,30, Amerikaner $82\frac{7}{8}$. Consols von Mittags 12 Uhr sind $94\frac{3}{8}$ gemeldet.

London, 18. Juni. In die Bank sind 90,000 Pfd. St. eingezahlt worden. — Schönes Wetter. — Aus New-York vom 17. d. M. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 110, Goldagio $37\frac{1}{2}$, Bonds $110\frac{1}{2}$, Illinois $119\frac{1}{2}$, Eriebahn $60\frac{1}{4}$, Baumwolle 27, raffinirtes Petroleum 24.

Die Staatshilfe in der Hypothekencreditnoth.

Die Bedrängniß der Hypotheken-Creditbedürftigen wird von Manchen leider immer noch nicht von dem Standpunkt angesehen, von welchem aus allein die natürlichen Ursachen dieser Erscheinung erkannt werden. Deshalb kommen auch immer wieder noch Vorschläge und Fingerzeige in dieser Frage zum Vorschein, über deren Werth man doch längst aufgeklärt und hinweg sein sollte. Als einen solchen Fingerzeig müssen wir eine jüngste Auslassung der offiziösen „Nordd. Allg. Ztg." betrachten, die auf directe Staatshilfe hinweist. In Schweden soll der Hypothekencredit nach ihrer Meinung deswegen am besten geordnet sein, weil die verschiedenen Grundbesitzervereine den Zufluß von Hypothekencredit durch eine Reichshypothekenbank, mit einem Garantiefonds des Staats von 8 Millionen, und die von ihr garantirte Obligationen für alle ausgiebt, vermittelt bekommen. Das offiziöse Blatt bringt diese Verhältnisse zur Sprache mit Beziehung auf die jetzt bei uns schwebenden Bemühungen, der Hypothekencreditnoth abzuhelfen, also auch gewiß mit Bezug auf in Regierungskreisen herrschende Meinungen darüber. Daher dürfen wir sie nicht unbeachtet lassen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." hat ihre Vorliebe für directe Staatshilfe schon bei Erörterung der Lassalle'schen Forderungen für die Arbeiter zur Genüge an den Tag gelegt. Wir brauchen uns also im Grunde nicht zu wundern, wenn sie die Creditnoth eines Theils der Boden- und Häuserbesitzer durch directe Intervention des Staates zu lindern für räthlich hält. Wir möchten aber doch fragen, was aus dem Staatscredit, aus der Verwaltung und aus dem Credit in der Volkswirthschaft überhaupt werden würde, wenn der Staat als Creditgeber, Bürge, Ueberwacher, kurz als Sicherheit gewährender Vermittler irgend einer Art in alle möglichen unebenen Creditverhältnisse seiner Angehörigen eintreten soll. Was Einem recht ist, ist dem Andern billig, wer wollte das leugnen? Wir wissen ja, wie Lassalle und seine Anhänger den Staatscredit für die Arbeiterassociationen gewissermaßen als ein Recht der Arbeiter forderten. Denn wenn der Staat Eisenbahn, Bankunternehmungen 2c. für die „Bourgeoisie" mit seinem Credit unterstützt, wie sollten die Arbeiter nicht erst recht solche Unter-

---

Zur Pariser Weltausstellung. I.

(Vorbemerkung. Hilfsmittel.)

Wenn wir für eine Reihe von Artikeln über Paris und seine Ausstellung uns die freundliche Aufmerksamkeit der Leser erbitten, wenn wir sie einladen wollen, uns auf der Reise in die französische Metropole und bei Besichtigung ihrer unermeßlichen Schätze der Kunst, der Arbeit, des Luxus und Genusses zu begleiten, so wird vorauf ein verständiges Wort am Platze sein. Wir unternehmen es nicht, specielle technologische oder national-öconomische Excurse zu versuchen, weil uns dazu die Fähigkeit und die Muße fehlt. Wer also leitende Gedanken, fachwissenschaftliche oder kritische Arbeiten in diesen Ausstellungs- und Reiseplaudereien sucht, der, so befürchten wir, wird uns nicht lange begleiten. Es ist aber eine große, vielleicht die größte Zahl der Leser und Leserinnen zufrieden, ein Bild, so lebhaft und genau, wie es einem aufmerksamen, nicht ganz unerfahrenen Wanderer sich darstellt, von all den Gegenständen zu erhalten, die jetzt seit Monaten ihre Fantasie beschäftigen. An diese wenden sich unsere Berichte mit der Bitte um freundliche Nachsicht, falls die langsame Feder dem beflügelten und geblendeten Blick nur mühsam und ungenau nacharbeitet. Das ist ja unser Vorrecht in den bescheidenen Räumen unter dem Strich, daß wir nicht gar zu gründlich, nicht gar zu gewissenhaft, nicht gar zu gelehrt sein brauchen, daß wir ausgleichen, abkühlen, unterhalten sollen, wenn unsere ernsteren Freunde mit ihren Leit-Artikeln, politischen Uebersichten, Correspondenzen sich und die Leser im Parteikampf aufgeregt und erhitzt haben.

An Stoff, so hoffen wir, soll es nicht fehlen. Zwar kommen wir etwas spät, doch wohl noch immer zeitig genug. Man hat zuerst nur zu klagen und zu tadeln gehabt, daß zwisch Schmutz, Kisten und Waarenballen gar nicht zu den Wundern der Ausstellung zu gelangen sei, später waren es die Empfangsfeiern und Festlichkeiten fürstlicher Gäste, von denen alle Berichte erzählen; deßhalb wird heute ein Besuch des Marsfeldes selbst immer noch den Reiz der Neuheit haben, wenn auch bereits mehr als 2 Monate vergangen sind, seit es dem Publikum zugänglich gemacht wurde.

Gar reichlich ist für Hilfsmittel gesorgt, welche Reise und Aufenthalt erleichtern, als Wegweiser, Unterhaltungs- und Bildungsmaterial dienen sollen, um entweder den weniger Kundigen das Studium der Ausstellung zu erleichtern oder die Gäste in der fremden Weltstadt besser zu orientiren. Es wird genügen, die zahlreichen Schriften, die sich der Lösung des einen oder andern Theils dieser Aufgabe unterziehen, hier kurz zu erwähnen. Die „Deutsche Ausstellungszeitung", von dem Verein deutscher Ingenieure gegründet, von Keßler-Greifswald redigirt, sucht mit Sachkenntniß und kritischer Schärfe in einer Reihe gediegener Artikel den Inhalt der einzelnen Gruppen und Klassen zu bewältigen. Selbst ihr Feuilleton hat ein ernsteres, gelehrteres Gesicht als seine Stellung bedingt, der trockene instruirende Ton des Ganzen spricht auch aus ihm. Wer in der Ausstellung Spezialstudien machen will, wird gut thun die betreffenden Nummern der „Deutschen Ausstellungszeitung" zu Rathe zu ziehen. Leider ist das Blatt nicht so geschickt und unterhaltend geschrieben, um auch dem Besucher, der allgemeine Zwecke verfolgt, ohne Ermüdung dienen zu können. Ganz vortrefflich unterrichtet diesen die „Exposition universelle", von der uns allerdings bis jetzt erst einige Nummern vorliegen. Dieses Journal, welches in 60 Lieferungen à ⅛ Frc. in Paris erscheint, orientirt in kurzen, gut geschriebenen Artikeln über Alles, was das Palais und der Park von Gebäuden, Anlagen und Ausstellungsgegenständen enthalten, bequem, leicht faßlich und genau. Genial entworfene und technisch meisterhaft ausgeführte Zeichnungen einzelner Baulichkeiten und Gruppen erleichtern das Verständniß wesentlich. Von Allem, was uns über die Ausstellung bisher zu Gesichte gekommen ist, entspricht dieses illustrirte Blatt gewiß am meisten den Wünschen und Bedürfnissen eines großen, gemischten Lesepublikums; auch demjenigen, der nicht Gelegenheit hat, die Originale kennen zu lernen, wird es ein anschauliches Bild des Marsfeldes und seines Inhaltes geben. Von dem „illustrirten Catalog" (Brockhaus) ist erst das erste Heft erschienen. Dieses Werk soll nicht die Anforderungen des Augenblicks befriedigen, sondern die einzelnen durch Neuheit und Eigenthümlichkeit hervorragenden Stücke durch Bild und Wort darstellen als dauernde Muster und Studienvorwürfe für Fachmänner. Wie weit es dieser Aufgabe genügt, vermögen wir nicht zu ermessen; als anleitender, übersichtlicher Führer durch die Ausstellung ist es nicht zu brauchen und soll ein solcher auch wohl kaum sein

Bei Weitem reichhaltiger sind natürlich diejenigen kleinen Bücher und Schriften, die sich mehr mit Paris selbst, seinem Leben, seinen Kunstschätzen und Sehenswürdigkeiten beschäftigen. Das Ansprechendste und Gediegenste liefert Julius Rodenberg in seinem Buche: „Paris bei Sonnenschein und Lampenlicht." Die bekannte Wahrheit des Spruches, daß nicht Alle Alles können, einsehend, haben sich eine Anzahl tüchtiger Kräfte vereinigt und in 14 verschiedenen selbstständigen Essais Schilderungen entworfen, die von den künstlerischen, socialen, commerciellen Zuständen der Seinestadt erzählen und nebenbei einige grelle Streiflichter auf Eigenthümlichkeiten des dortigen Lebens werfen, die sich schwer in obige Rubriken einordnen lassen. Wir begegnen außer Rodenberg noch Alfred Woltmann (Bildende Kunst in Paris), Oppenheim (Zur Kritik des öffentlichen Lebens), R. Gottschall (Theater), Ehrlich (Musik) und anderen in der Journalistik hochgeachteten Namen in dem hübsch geschriebenen Büchelchen. — F. C. Peterssen hat den Lesern dieser Zeitung durch selbstständige Berichte Veranlassung gegeben, sich ein Urtheil über ihn zu bilden, er veröffentlicht „Pariser Leben," Federzeichnungen und Plaudereien, die in leichtem, heiterm Tone einige Seiten des dortigen Treibens skizziren. — Der unermüdliche Hans Wachenhusen endlich findet für seine Art und Weise zu schildern ein ergiebiges Feld in dem heutigen Paris. Ob die Art Jedem zusagt, mag dahingestellt bleiben, gewiß ist, daß von dem pikanten Titelbild an bis zur letzten Seite des kleinen Schriftchens die Lieblingsthemen des lustigen und gewandten Feuilletonisten ergötzlich behandelt werden. Vermittelt diese Causerie auch durchaus nicht dem Fremden die Kenntniß des Pariser Lebens, so wird er doch über gewisse höchst interessante Verhältnisse und Zustände dort manchen wissenswürdigen Aufschluß erhalten.

Alle diese Schriften haben indessen mehr die Unterhaltung ihrer Leser im Auge. Unter den eigentlichen Fremdenführern nimmt der alte, langbewährte „Bädecker" noch immer vor allen Engländern und Franzosen die erste Stelle ein. Natürlich hat er das Ausstellungsjahr auch mit einer neuen Auflage seines Pariser Buches ausgestattet, die sorgsam, liebevoll und zuverlässig den Fremdling auf Schritt und Tritt zurechtweist. Wir möchten es beinahe für Erfüllung einer Pflicht persönlicher Freundschaft halten, wenn wir dieses Buch allen zur Ausstellung Reisenden warm empfehlen. Denn Bädecker hat begleitet, wie ein treuer Freund, sowohl auf unwegsamen Gebirgspfaden, über Gletscher und gefährliche Bergkämme, als auch durch die oft nicht minder gefahrvollen Straßen der europäischen Hauptstädte. Und selten ließ er uns im Stiche, fast immer fanden wir an geeigneter Stelle den geeigneten Rath; folgten wir seinee Anweisung, so blieb gewiß kein Punkt unbesehen, kein Genuß ungenossen. Mit den Jahren ist er freilich etwas peinlich geworden und hat den Charakter

stützung für ihr Emporkommen vom Staat verlangen können? Würde der Staat, statt sich so viel wie möglich aus den früher übernommenen Verbindlichkeiten der Art zu ziehen, auf diese Zumuthungen eingehen, so müßte er in unserer so sehr creditbedürftigen und creditbeflissenen Wirthschaftsperiode mit der Zeit der Generalschuldner, Generalbürge, Generalcontroleur 2c. aller auf Credit begründeten Geschäftsverhältnisse, deren Inhaber gerade keine Rothschilde sind, werden. Daß wir nicht übertreiben, beweist die „Nordd. Allg. Ztg." selber. Als die Arbeiterfrage vor kurzer Zeit im Vordergrunde auf der Tagesordnung stand, waren es hunderte von Millionen, um deren Beschaffung, und ein sehr wesentlicher Bruchtheil der Staatsangehörigen, um deren Unterstützung durch den Staat es sich handelte. Jetzt bei dem Boden- und Häusercredit handelt es sich vielleicht um Milliarden und wiederum um einen sehr bedeutenden Theil aller Staatsbewohner.

Wir werden uns nicht noch einmal auf die materielle Zurückweisung der Idee der directen Staatshilfe einlassen. Dazu ist leider schon oft genug Gelegenheit geboten worden. Wie in der Arbeiterwohlstandsfrage, so hat auch in der Hypothekencreditfrage der Staat ganz bestimmte Pflichten und drängende, so bald wie möglich zu erfüllen. Das ist oft genug gepredigt worden. Sie liegen auf seinem natürlichen Gebiet. Sie werden die Hypothekencreditnoth, so weit ihr überhaupt abgeholfen werden kann durch solche Mittel, wesentlich lindern. Der Staat hat die Wuchergesetze abzuschaffen, die schwerfällige kostspielige Hypothekenordnung zu reformiren, schleunige und möglichst billige Liquidation des Pfandobjects zu Gunsten des Gläubigers durch den Richter und die freieste Bewegung der einzelnen und genossenschaftlichen Privatindustrie durch Verbesserung der Gesetze über Bank- und Creditinstitute 2c. zu ermöglichen. Mit dieser indirecten Staatshilfe, die die Hypothekencredit-Interessenten mit Fug und Recht schon lange von der gesetzgebenden Gewalt erwarten, sollte sich ausschließlich die „N. A. Z." beschäftigen, und was sie darin bisher geleistet, wollen wir gern anerkennen.

Die bedrängte Lage der Hypothekencreditbedürftigen, namentlich wenn es sich um Unterbringung nicht ganz feiner Documente handelt, ist Angesichts unseres Capitalmarktes und der Fesseln, in welchen die Gesetzgebung den Hypotheken-Credit schmachten läßt, doch wahrlich kein Wunder. Die verfügbare Capitalsumme der Völker ist doch immer nur eine endliche Größe. Es ist wahr, es ist und wird seit Jahren immer weiter unendlich mehr producirt. Aber man sehe sich doch das neben diesem so großartig gewachsenen Einnahme-Conto stehende Ausgabe-Conto an. Ebenso riesenmäßig wie die Gütererzeugung, ist auch der laufende Verbrauch in der ganzen Bevölkerung, wo die Verhältnisse es nur irgend gestatten, gestiegen. Unsere Staats- und Communalbudgets wachsen, daß den gewissenhaften Volksvertretern die Haare zu Berge stehen. Der laufende Verbrauch absorbirt also einen verhältnißmäßig eben so großen Theil der größer gewordenen Production. Das das Eine. Dann sehe man sich aber weiter die Ansprüche an das laufend übrig bleibende Capital im Verhältniß zu früher an. Die Einzeln- und die genossenschaftliche Industrie schafft mit jedem Jahr immer mehr und großartigere Unternehmungen, die zwar viel mehr produciren als früher, aber auch verhältnißmäßig viel mehr Capital für sich in Anspruch nehmen. Je ausgedehnter ferner die Erwerbsgelegenheiten werden, desto mehr Chancen giebt es für Mißerfolge, desto mehr Capital wird verspeculirt und verwirthschaftet. Endlich aber, welche Ansprüche stellt die öffentliche Wirthschaft in unserer Zeit an den Capitalmarkt? Herr Emil Pereire hat vor der jüngsten Bankenquete in Frankreich ein ausführliches Verzeichniß von den Staatsanlehen, welche bloß in den Jahren 1861 bis 1865 vom europäischen Capitalmarkt gefordert wurden, vorgelegt. Es sind in Summa nicht weniger als 8,228,320,000 Francs, d. h. ca 2⅓ Milliarden Thaler. Dabei ist nicht mitgerechnet, was in London, Amsterdam und Frankfurt a. M. von den Anlehen der Vereinigten Staaten von Nordamerika, die bekanntlich rund ca. 12 Milliarden Francs betrugen, übernommen wurde.

Bei solchen Ansprüchen an den Erwerb und den Capitalmarkt kann es doch trotz des großartigen Aufschwunges der Gesammtproduction und der Capitalbildung in den Culturländern Europas nicht Wunder nehmen, wenn der Nachfrage nach Capital im Ganzen nicht ein entsprechend promptes und billiges Angebot gegenübersteht. Dann aber bringen von diesen Milliarden von Fonds so viele 8 und 12 %, Prämien 2c. ungerechnet. Dem Allen gegenüber soll sich der Hypothekencredit, namentlich der weniger feine, eingeschnürt in die Zinszwangsjacke, belästigt mit den Kosten und Weitläuftigkeiten des Hypothekenverkehrs und nicht besonders empfohlen durch die Schwerfälligkeit und Kostspieligkeit 2c. des Liquidationsprozesses, in guter Lage befinden, zumal in kritischen Zeiten oder unter dem Einfluß von Nachwehen derselben? Das ist ein Ding der Unmöglichkeit. Erleichtern kann man ihm aber die Lage von Staatswegen dadurch, daß man die willkürlichen Fesseln, welche ihn drücken, abnimmt, daß man dem Volk mit dem Beispiel der Sparsamkeit, der guten Wirthschaft und gewissenhaften Speculation vorangeht und gute, allgemeine Politik macht.

Politische Uebersicht.

Die sehr wichtigen Steuerfragen, welche den Reichstag des Norddeutschen Bundes bei seinem Zusammentritt beschäftigen werden, nehmen schon jetzt die Aufmerksamkeit der Wähler des Landes in Anspruch. Das ist gut — und wir wünschten sogar, daß die Liberalen sich aller Orten mit diesen tief in das Leben und die Verkehrsverhältnisse des Landes einschneidenden Fragen gründlich beschäftigen und es unterlassen, sich gegenseitig anzufeinden. Man spricht übrigens nicht blos von einer Erhöhung der Tabakssteuer (die Breslauer Handelskammer hatte im vorigen Jahre schon die jetzige Tabaksteuer für zu hoch erklärt), sondern auch von einer Erhöhung der Steuer auf Zucker und Spirituosen. Sehr richtig sagt die „lib. Corr.": „Wir hören schon ganz officiös von der Einführung einer neuen Steuer sprechen. Ein Steuerrath kündigt den versammelten Tabaksfabrikanten schon eine vom Finanzminister ausgearbeitete Steuervorlage auf Tabak an, ja, theilt ihnen schon alle Details über die Höhe der Steuer und die Art ihrer Erhebung mit, aber kein Wort hört man aus den officiellen Kreisen, keine Zeile liest man in den zahlreichen officiösen Organen, die von dem Aufgeben einer der bestehenden Steuern redet. Wozu sollen wir denn in Preußen eine neue Steuer haben, da unser Budget seit Jahren sehr große Ueberschüsse der Einnahmen über die Ausgaben aufgezeigt hat? Diese Ueberschüsse haben es möglich gemacht, die Reorganisation der Armee durchzuführen, den Krieg von 1864 zu führen, ja, diese Ueberschüsse haben es der Regierung sogar möglich gemacht, den Krieg von 1866 zu beginnen, ohne daß sie für außerordentliche Mittel zu sorgen brauchte. Diese Ueberschüsse bedingen mit einem Worte die ganze Geschichte der letzten 7 Jahre. Diese Ueberschüsse wurden vorbereitet durch die Gebäude- und Grundsteuer, und wenn auch alle andern Zweige unsers Staatseinkommens unter dem Einfluß der glücklichen volkswirthschaftlichen Entwickelung schon ohne die Gebäudesteuer Ueberschüsse über die Ausgaben gewährt haben würden, so sind dieselben doch nur durch diese Steuer zu dieser außerordentlichen Höhe gebracht. Jetzt sollen wir nun eine höhere Tabakssteuer bekommen, weil, wie es heißt, die andern deutschen Staaten eine neue Einnahmequelle haben müssen, um die durch die Norddeutsche Bundesverfassung so sehr gewachsenen Militairkosten tragen zu können. Dasselbe Verhältniß gilt für die süddeutschen Staaten, die ja zu einer ähnlichen, die Kosten sehr vermehrenden Heeres-Reorganisation verpflichtet sind. Wozu sollen wir aber in Preußen eine neue Steuer haben, da doch unsere Militairkosten durch die Norddeutsche Bundesverfassung nicht erhöht werden? Wenn auch die uns in Aussicht gestellte Erleichterung der Militairlasten nicht eintritt, so stellt uns doch der Wortlaut der Verfassung wenigstens keine weitere Vermehrung in Aussicht. Wenn also von einer neuen Steuer in Preußen die Rede sein soll, so muß gleichzeitig die Abschaffung oder die wesentliche Verminderung einer der bestehenden Steuern bewirkt werden, und es ist Pflicht der ganzen liberalen Partei in allen Fractionen, besonders aber die Pflicht der ganzen liberalen Presse, ihre Stimmen gegen eine neue und größere Belastung unseres Volkes zu erheben!"

Auch wir sind der Meinung, daß es die Pflicht der gesammten liberalen Partei ist, in dieser Frage Hand in Hand zu gehen. Die „Lib. Corresp." sollte nur den ihr befreundeten Berliner Blättern den Rath geben, endlich ihre fortdauernden Angriffe und Verdächtigungen der Nationalliberalen einzustellen. Das befördert ein Zusammengehen gewiß nicht. Man benutze lieber die Zeit dazu, das Volk in allen seinen Theilen über diese Steuerfragen aufzuklären. Sonst wird man es trotz aller radikalen Theorien doch wieder erleben, daß die große Majorität der preußischen Wahlbezirke conservative Abgeordnete in den Reichstag schickt!

Wie der „K. Z." von München auf telegraphischem Wege gemeldet wird, habe Fürst Hohenlohe seine Entlassung angeboten, weil er für die Berliner Zollübereinkunft vom 4. Juni nicht die Königl. Ratification erhalten habe. Der Fürst erkennt in seinem Berichte an den König an, daß eine Aenderung der Uebereinkunft in einigen Punkten wünschenswerth sei, indeß nöthige die Unmöglichkeit einer Zolleinigung mit Oesterreich Bayern zur Annahme der preußischen Vorschläge.

Berlin, 18. Juni. [Der König] und die Prinzen reisen am 27. d. nach Liegnitz und werden wahrscheinlich schon am 28. Abends zurückkehren.

— [Dementi.] Die „Kreuzztg." schreibt: Die Nachricht, der Polizeipräsident v. Leipziger sei zum Regierungspräsidenten in Osnabrück ernannt, ist schon deshalb zu bezweifeln, weil bislang über die Errichtung von Regierungscollegien in Hannover noch gar kein Beschluß gefaßt ist.

— [Graf Bismarck und die französische Presse.] Entgegen dem sonst oft von der preußischen Diplomatie beliebten Verfahren, hat man es hier sehr gut aufgenommen, daß Graf Bismarck vor seiner Abreise bei allen den Journalisten seine Karte hat abgeben lassen, die sich im Laufe des vorigen Jahres zu Gunsten der preuß. Erfolge ausgesprochen.

* [Zur Scheve'schen Angelegenheit.] Der offiziöse Berliner Correspondent der „Schles. Ztg." schreibt: „Die Untersuchung der Angelegenheit des Lieutenants v. Scheve ist so günstig für ihn ausgefallen, daß er bereits auf freien Fuß gesetzt worden sein soll. Dagegen erzählt man sich von einem jungen Hauptmann von 26 Jahren, der, obgleich er in dem letzten Kriege den Orden pour le mérite erworben, weil er bei einem Streite in einem Keller eine Ohrfeige bekommen, ohne den Austheiler derselben niedergestoßen zu haben, den Abschied habe nehmen müssen. Das Eine wie das Andere theile ich Ihnen jedoch nur unter Vorbehalt als ein On dit mit." Die Nachricht von der Freilassung Scheves ist sehr unwahrscheinlich. Nach dem Berliner Polizeiblatt wird die eingeleitete Untersuchung nach Möglichkeit beschleunigt, so daß die kriegsgerichtliche Entscheidung binnen Kurzem erfolgen wird.

— [Wahlverein.] Die Wahl-Comités der hiesigen Reichstags-Wahlbezirke waren zum Sonnabend zu einer Besprechung eingeladen, und zwar waren alle liberalen Mitglieder eingeladen. Nach Eröffnung der Versammlung wurde zunächst die Frage angeregt, ob man in dem künftigen Comité oder in dem zu bildenden Wahlvereine sich bloß auf dem Boden allgemeiner liberaler Grundsätze oder ausdrücklich auf dem Boden der Fortschrittspartei zu bewegen habe. Nachdem die überwiegende Mehrheit sich dahin ausgesprochen, daß sie sich nur für Wahlen im Sinne der Fortschrittspartei interessiren könne, entfernte sich der Abg. v. Hennig und mit ihm einige Andere, welche die Richtung der Nationalen eingeschlagen haben. Die Versammlung hat dann ein kurzes Statut für einen über das ganze Land auszudehnenden Wahlverein angenommen, welcher auf Grund des Programms vom 9. Juni 1861 und der Waldeck-Virchowschen Resolution, betr. die Norddeutsche Bundesverfassung, wirken soll. Der jährliche Beitrag des Vereins, mit dem Sitz Berlin, beträgt 1 Rt.

München, 15. Juni. [Richard Wagner] ist aus nicht zu erörternden Gründen in die Schweiz zurückgekehrt, ohne seine mit so vieler Mühe und Pomp in Scene gesetzte Oper „Lohengrin", die morgen aufgeführt wird, gesehen zu haben. Von dem Dirigenten des Orchesters und diesem selbst hat er sich schriftlich verabschiedet.

Luxemburg, 16. Juni. [Das pr. Inf.-Reg. Nr. 69] wird morgen die Festung Luxemburg verlassen, die übrigen Truppen der Garnison werden ihm bald nachfolgen.

Belgien. Brüssel, 15. Juni. [Demonstrationen.] Dem „Fr. J." schreibt man: Wir erfahren heute von gut beglaubigten Ohren- und Augenzeugen, daß gestern bei der Ankunft des Königs von Preußen in der Rue du Midi, auf dem Platze de la Monnaie und in der Rue neuve hier und da der Ruf: „Es lebe Hannover!" ertönt hat. Diese ungeziemende Demonstration wurde durch eine Scene im Nordbahnhof bei der Abfahrt des Königs noch übertroffen. Der königliche Hauptwagen, worin Leopold II. mit Wilhelm I. und dem Grafen von Flandern saß, wurde mit starkem Pfeifen begrüßt. Im Bahnhofe selbst drängte sich Kopf an Kopf; doch enthielt man sich jedes Zeichen des Beifalls oder des Mißfallens. Kaum aber hatte König Leopold sich von seinem Gaste verabschiedet und in seinem Wagen unter den Klängen der Brabançonne den Bahnhof verlassen, so brach die versammelte Menge in den tausendstimmigen stürmischen Ruf: „es lebe Belgien!" „es lebe der König!" aus, so daß einige Minuten lang die Hofwagen gar nicht vom Platze wegkommen konnten. Der Lärm, das Rufen, das Jauchzen 2c. war so groß, daß der König von Preußen und Hr. v. Bismarck gewiß noch den Spectakel mit angehört haben. Unsere hiesigen Blätter verschwiegen diese Zwischenfälle; aber sie sind uns von glaubwürdigen Zeugen verbürgt.

England. London. [Unterhaus am 14. Juni.] Eine sehr lebhafte Debatte entspinnt sich über den Antrag von Major Anson, daß eine, (in starken Ausdrücken abgefaßte) Petition zu Gunsten der Fenier, welche die Hauptschuld auf die schlechte Verwaltung Irlands und das ungebührliche Benehmen des Militärs schob, zu vernichten sei, da in ihr das Militär insultirt und das Land zu Rebellion ermuthigt werde. Baillie Cochrane, der den Antrag unterstützt, spricht in sehr harten Ausdrücken von Bright, der sich mit besagter Petition einverstanden erklärt hatte. (Bright ist nicht anwesend.) Dagegen mahnen die Herren W. E. Forster und C. Forster (letzterer Vorsitzender des Petitions-Ausschusses) das Haus an das geheiligte Petitionsrecht und läugnen, daß die betreffende Bittschrift Anstößiges enthalte. Stuart Mill bemerkt in sichtbarer Aufregung, daß, wenn diese Petition nicht zugelassen werden sollte, das Haus auch ihn hinausstoßen müßte, denn er sei bereit, jeden in ihr ausgesprochenen Gedanken zu unterschreiben. Mit Schmerz gestehe er, daß er über die Haltung nicht blos des Militairs, sondern auch des Civils in Zeiten öffentlicher Aufregung geradezu entsetzt gewesen sei, und er hoffe nicht einmal mit den Bittstellern, daß dergleichen nie wieder vorkommen werde. Hr. Rearden hält eine lange Rede über die Beschwerden Irlands, welches — das ist seine Ueberzeugung — nie zufrieden sein werde, bevor es nicht sein altes eigenes Parlament wieder erhielte. Nachdem noch mehrere Redner für und wider den Antrag gesprochen, empfiehlt der Schatzkanzler dem Antragsteller, es nicht zur Abstimmung kommen zu lassen. Nicht wünschenswerth wäre es, daß sich die Meinung verbreite, als wolle das Parlament das Petitionsrecht beschränken. Man halte es heilig, so lange eine Petition, sei sie noch so scharf abgefaßt, nicht gegen die Regeln des Hauses verstoße. Nach einigen Bemerkungen von Lord Elcho erklärt der Antragsteller sich auch wirklich bereit, den Antrag zurückzuziehen, und als trotzdem mehrere (ministerielle) Mitglieder auf Abstimmung bestehen, verläßt der Schatzkanzler mit der Mehrheit seiner Parteigenossen den Sitzungssaal, worauf der Antrag mit 43 gegen 11 Stimmen verneint wird.

Frankreich. Paris, 16. Juni. [Zu den Fürstenbesuchen.] Nachträglich erfährt man, daß der Kaiser Napoleon erst, nachdem er von der Revue in den Tuilerien wieder zurückgekehrt war, erfuhr, daß das Attentat gegen den kaiserlichen Wagen von einem Polen begangen wurde. Als er dieses hörte, wich plötzlich die schwere Angst, die über seine Züge verbreitet war: er hatte bis dahin geglaubt, der Schuß habe ihm gegolten. Was die Nachricht betrifft, daß der Kaiser Napoleon von einem Stück Blei getroffen wurde, so ist dieselbe ganz begründet. Es wurde dies auch sofort telegraphisch gemeldet, aber die Telegraphenverwaltung strich auf höchsten Befehl die betreffende Stelle. Das Stück, das den Kaiser traf, hatte übrigens keine Quetschung verursacht, sondern einfach einen kleinen Riß, der aber ohne alle Bedeutung war. Ueber die Resultate, welche die Zusammenkunft der drei Souveraine geliefert, verlautet für den Augenblick nichts Bestimmtes. Die „Patrie" deutet heute nur an, daß die drei Monarchen sich näher getreten seien, daß die Preußen sowohl als die Russen mit dem Empfange, der ihren Herrschern in Paris geworden, zufrieden sein müßten, und daß deßhalb die Verhältnisse besser geworden, wenn man auch nicht annehmen könne, daß wirkliche Resultate erlangt seien. Nach der „Presse" hat es der Czar jedoch nicht durchgesetzt, daß der Vertrag von 1856 revidirt werde. Frankreich hat ihr zufolge einem solchen Projecte keine zu großen Schwierigkeiten entgegengestellt, aber England, ohne welches Frankreich in dieser Hinsicht nichts thun könne, habe nicht darauf eingehen wollen. (K. Z.)

Danzig, den 19. Juni.

* [Der Entwurf der neuen Baupolizei-Ordnung für Danzig] ist, wie wir bereits mitgetheilt haben, von der Kgl. Regierung den städtischen Behörden zur Aeußerung zugegangen. Die von uns früher kurz erwähnten Bestimmungen in Betreff der Vorbauten, Beischläge 2c. 2c. sind nach diesem Entwurf im Wesentlichen folgende:

Vorhandene, über die gesetzliche Fluchtlinie vortretende Baulichkeiten, als: Vor-, Aus- und Anbauten, Erker, Schauer, Gitter, Zäune, Kellerhälse, Freitreppen und ähnliche auf dem Bürgersteige befindliche Anlagen dürfen ohne besondere Genehmigung des Poli-

---

eines alten ängstlichen Onkels angenommen, der überall Gefahren wittert, keinem Menschen zu trauen räth und tausenderlei Schnack als wesentlich bezeichnet, der kaum der Erwähnung werth ist. Auch in Urtheilen über Kunstwerk und Architecturen ist es gewagt seiner Autorität blindlings zu folgen. Gern wird man sich Hotels, Cigarrenläden, Wege und Stege zeigen lassen, aber allen Sehenswürdigkeiten gegenüber bleibt es doch belehrender und genußreicher, die eigenen Augen offen zu behalten, sich durch eigenes Urtheil mit den Dingen auseinander zu setzen, statt wie man es so oft in Kirchen, Museen und Eisenbahncoupés hören muß, die bekannten Phrasen des rothen Buches nachzubeten. — Das kleine Heftchen, welches Goldschmidts Reisebibliothek über Paris herausgegeben hat, enthält nur die allerknappsten Notizen, mit denen nicht Jeder in einer fremden Stadt auskommt.

An Unterweisung fehlt es also Niemandem, der die Fahrt in's moderne Babel anzutreten beabsichtigt. Für diese selbst sind verhältnißmäßig wenig Erleichterungen geboten. Wer nicht Lust hat, ununterbrochen zwei Tage und eine Nacht sich den freitäglichen Berliner Extrazügen anzuvertrauen, genießt auf der Reise nach Paris keinerlei Begünstigung. Die preußische Verwaltung trifft, wie wir hören, keine Schuld an dieser Beschränkung. Sie hat sich erboten, jedes Arrangement, welches die französischen Bahnen treffen werden, durch Anschlüsse in liberalster Weise zu unterstützen. Es hat jedoch nur die französische Nordbahn für diese Extrazüge eine erhebliche Preisermäßigung concedirt, die Ostbahn, deren Linien in Straßburg und Saarbrücken münden, wollte den Pariser Fahrgästen nur ganz unerhebliche, höchst unpractische Vergünstigungen zugestehen. So z. B. läßt sie billige Extrazüge nur ab, wenn sich eine Theilnahme von mindestens 3—400 Personen findet, mit welcher Eventualität natürlich Niemand rechnen kann. Will man also nicht die Forcetour über Köln machen, und nur wessen Zeit und Geld auf's Aeußerste beschränkt ist, kann dies wollen, so ist man genöthigt, auf der angenehmen genußreichen Fahrt durch das herrliche Thüringen, über Frankfurt und Mainz, durch das romantische Nahe- und Saarthal ohne jede Ausstellungsbenefizien sich einzurichten. Dafür aber wird hier die Reise selbst schon zum Zweck, denn kaum läßt sich eine ähnliche Reihefolge reizender Landschaftsbilder auf Schienenstraßen durcheilen als dieser Weg.

Ihn wollen auch wir einschlagen und recht bald Weiteres berichten.

zeipräsidiums nicht reparirt werden. Sofern die fernere Erhaltung nicht durch ihre bauliche Eigenthümlichkeit, ihren architektonischen oder historischen Werth gerechtfertigt wird und soweit nicht Ausnahmen (bei bestimmten Breiten des Bürgersteiges und der Straßen) gestattet sind, soll die Beseitigung der Anlagen erfolgen, wenn das Gebäude, vor oder an welchem sie belegen sind, um- oder ausgebaut oder an den Anlagen selbst eine Hauptreparatur oder Hauptveränderung nothwendig wird. Dies gilt auch von den im Bürgersteige belegenen Kellereingängen, jedoch nicht von den Kellerräumen selbst. Letztere müssen aber bei Beseitigung der darüber befindlichen Baulichkeiten, wenn ihre Höhe das Niveau des Bürgersteiges übersteigt, soweit gesenkt werden, als dies im Verkehrsinteresse geboten ist. Freitreppen und Kellerhälse dürfen im Fall ihrer Reparaturbedürftigkeit bei einer Breite des Bürgersteiges von wenigstens 4 Fuß erneuert werden, wenn sie nicht mehr als einen Fuß vorspringen oder so weit zurückverlegt werden.

Sofern der Fall, daß die **Vor- und Ausbauten** gemäß der obigen Vorschriften zu beseitigen nicht schon früher eintritt, müssen in den nachstehend aufgeführten Straßen und Straßentheilen die über die festgesetzte Fluchtlinie vortretenden Vor- und Ausbauten in einem Zeitraum von 5 Jahren fortgeschafft werden: Fleischergasse, Dielenmarkt, Poggenpfuhl, Lastadie, Ketterhagergasse und Thor, Plautzengasse, Fischerthor und Mälzergasse, Matzkauschegasse, Ankerschmiedegasse, Röpergasse, große Wollwebergasse westliche Seite, Scharrmachergasse westliche Seite, Kohlengasse, Junkergasse, kleine Mühlengasse, Ziegengasse, Faulengasse, Goldschmiedegasse, Scheibenrittergasse, Lawendelgasse, 1. bis 4. Damm und am Hausthor, Tagnetergasse, Neunaugengasse, Rosengasse, Drehergasse, Petersiliengasse, Fischmarkt westliche Seite, Gr. Mühlengasse, Tischlergasse, Paradiesgasse, Kalkgasse, Pfefferstadt, Schmiedegasse, Karrengasse, Ziezauschegasse, Hundegasse (Nordseite und Ecken der Südseite), Langgasse, Jopengasse (von der großen Krämergasse bis zur Beutlergasse). Brodbänkengasse (von der großen Krämergasse bis zur Kürschnergasse, einschließlich des an der jenseitigen Ecke der letzteren befindlichen Hauses), Heiligegeistgasse (von der Ziegen- und der Faulengasse bis zum Holzmarkt), Tobiasgasse, Häkergasse, Johannisgasse, Altstädtschen Graben.

Auf die unter dem Namen **„Beischläge"** bekannten Ausbauten finden die wegen Beseitigung der Vor- und Ausbauten gegebenen Vorschriften keine Anwendung. Zur Bewahrung des architectonischen Ansehens der Häuserreihen, namentlich in den Hauptstraßen der Rechtstadt, ist auf ihre Erhaltung Werth zu legen. Es soll deshalb die Beibehaltung der Beischläge gestattet und die Erlaubniß zu Reparaturen an den in den bezeichneten Straßen befindlichen Beischlägen und an den architectonisch werthvollen Beischlägen in den anderen Straßen von der Polizeibehörde nicht versagt werden. Insoweit zur Herstellung eines gesicherten Verkehrs für die Fußgänger in den oben aufgeführten Straßen und Straßentheilen eine Einschränkung der Beischläge geboten ist, ist solche nach polizeilicher Anordnung in der Art zu bewirken, daß die vorspringenden Treppenstufen ganz oder theilweise in das Innere des Perrons zu verlegen sind.

Die neu anzulegenden Werkstätten der Schmiede, Kupferschmiede, Böttcher und ähnlicher Gewerbetreibender dürfen in der Regel keine unmittelbaren Ausgänge nach der Straße erhalten.

Die neu anzulegenden Ställe, Brennereien, Brauereien und andere Räume, welche in ähnlichem Grade Rauch, Dampf oder übelriechende oder der Gesundheit nachtheilige Luftarten erzeugen oder entwickeln, dürfen keine zu deren Abführung bestimmte Oeffnungen nach der Straße erhalten. Bei neuen Anlagen dieser Art ist die Entfernung des Eingangs von der Straße auf mindestens 12 Fuß zu bestimmen.

Ohne polizeiliche Erlaubniß dürfen auf Straßen, Plätzen und Bürgersteigen Bäume nicht gepflanzt, Pfähle, Einfriedigungen, Prellpfosten, Prellsteine und ähnliche Anlagen nicht errichtet werden.

In Betreff der Buden behält es bei den bestehenden Bestimmungen sein Bewenden.

Unter den Brücken und Quais an der Mottlau bleibt auch in Zukunft die Anlage von Ausbauten, Vorschlägen, Thüren, Fenstern oder Oeffnungen, sowie von Trummen oder sonstigen Abzügen und Abwässerungen verboten. Dergleichen vorhandene Anlagen müssen sofort beseitigt werden. In Betreff der Radaune und ihrer Neben-Canäle bewendet es bei den bestehenden Vorschriften.

Senk-, Mist- und Kothgruben, die in Bürgersteigen und auf Fahrdämmen angebracht sind, müssen binnen Jahresfrist entfernt werden.

Die Anlegung und Reparatur von Abtritten über und an Flüssen, Canälen, Trummen, Gräben und sonstigen Abzügen ist verboten. Die vorhandenen Anlagen dieser Art müssen binnen 6 Monaten entfernt werden.

* [Telegraphie.] Der „Staatsanzeiger" publicirt den Wortlaut des bereits früher von uns erwähnten Erlasses des Hrn. Handelsministers, betr. die Ermäßigung des Tarifs für Telegraphengebühren. Für die Correspondenz im deutsch-österreichischen Telegraphenverein treten vom 1. Juli c. ab in den den inneren Verkehr betreffenden Bestimmungen folgende Veränderungen ein: „Für Depeschen von preuß. Stationen zu preuß. Stationen beträgt der Tarif der Telegraphengebühren: für die erste Zone 5 Sgr., für die zweite Zone 10 Sgr., für die dritte Zone 15 Sgr. Diese Sätze finden für Depeschen bis zu 20 Worten Anwendung. Bei längeren Depeschen tritt für jede folgenden 10 Worte oder den überschießenden Theil von 10 Worten ein Zuschlag zur Hälfte des einfachen Satzes ein. Die Zonen werden nach einem Princip gebildet, vermöge dessen die erste Zone durchschnittlich gegen 11—18, die zweite Zone durchschnittlich gegen 44½—52½ Meilen directer Entfernung begreift. Für Depeschen von und nach preuß. Stationen ist die Vervielfältigungsgebühr nach dem Satze von 2½ Sgr. zu erheben. Der bei Zurückforderung von Depeschen vor geschehener Abtelegraphirung zu machende Abzug von den zu erstattenden Gebühren beträgt bei Depeschen nach preuß. Stationen nur 2½ Sgr."

† Pr. Stargardt, 18. Juni. [Feuer.] Gestern Nachts 11 Uhr wurden wir durch den ungewohnten Ruf „Feuer" aufgeschreckt. Es brannte auf der Mewer Vorstadt ein Wohnhaus. Die Turner-Feuerwehr war mit ihren beiden Spritzen schnell auf der Brandstelle erschienen und wurde in kurzer Zeit des Feuers Herr, so daß nur ein Theil des Dachstuhls vom Feuer zerstört wurde. Die Entstehungsart des Feuers, welches auf dem Boden ausbrach, ist bis jetzt noch unbekannt. Das junge Institut der Turner-Feuerwehr rechtfertigt das Vertrauen, das in dasselbe gesetzt wird. Die städtischen Spritzen erschienen erst später auf der Brandstelle. — Auf derselben Vorstadt wurde durch unachtsames schnelles Fahren ein Kind übergefahren; der Thäter wurde auf dem Markte dingfest gemacht und zu Rechenschaft gezogen.

Königsberg, 18. Juni. [Unfall.] Am 14. d. Mts. ereignete sich bei den Uebungen auf dem Artillerie-Schießplatze ein Unfall. Ein Mörser wurde abgeschossen, der herrschende Sturm trieb die Flamme über den nächsten Mörser, der sich nun in Folge der Erhitzung selbst entlud. Der Mundspiegel, welcher das Geschütz verschloß, wurde in tausend Stücke zersprengt. Ein Artillerist, welcher das Zündloch mit einem Schwamme deckte, damit der Sturm das Zündpulver nicht verjage, wurde dabei erheblich verbrannt. (Ostpr.Z.)

— [Die falschen Zehnthaler-Darlehnskassenscheine,] welche hier mit Beschlag belegt worden sind, tragen auf der Rückseite die No. 022,856. Das Falsificat ist auch leicht daran erkenntlich, daß das K. Wappen unvollständig und mit Dinte ergänzt worden ist. Außerdem ist der Stempel nicht ausgeprägt, sondern bildlich dargestellt, also glatt. Der verhaftete Fälscher, Photograph Lindenauer aus Kaukehmen, hat sich vielfach auf Reisen befunden und gewiß an verschiedenen Orten sein Fabrikat umgesetzt; es sind Falsificate nur noch in den letzten Tagen hier und in Tilsit angehalten.

Gumbinnen, 18. Juni. [Ein neuer Messias.] Ein 22jähriger Handlungs-Commis, Namens Nickel, tritt in hiesiger Gegend als Evangelist auf und sucht Leute zum Austritt aus der Landeskirche und zum Uebertritt in die sog. „separirte evangelische Gemeinde Hinterpommerns" zu bewegen. Es ist diesem Nickel bereits gelungen, mehrere Weiber zu veranlassen, sich zum Austritt aus der Landeskirche hierorts zu melden und die Betreffenden schwören auf ihren neuen Evangelisten, der mit Pathos behauptet, ein Abgesandter Gottes zu sein. (P. L. Z.)

Vermischtes.

Berlin. [Unglücksfall.] Am Sonntag früh wurde beim Scheibenschießen der hiesigen Schützengilde in Schöneberg ein 14jähriger Knabe, welcher als Anzeiger bei der Scheibe fungirte, erschossen. Er hatte sich nicht hinter die vorschriftsmäßige Schutzwehr, sondern hinter einen Sandhaufen verborgen.

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war beim Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 18. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, auf Termine sehr lebhaft und höher. pr. Juni 5400 Pf. netto 158 Bancothaler Br. und Gd., pr. Juli-August 147 Br., 146 Gd. Roggen loco ruhig, auf Termine fest. pr. Juni 5000 Pfund Brutto 113 Br., 112 Gd., pr. Juli-August 100 Br., 99 Gd. Hafer ruhig. Oel fester, loco 23¾, pr. Octbr. 25. Spiritus ruhig, 30½. Kaffee und Zink sehr stille. Zucker lebhafter und fester. — Regenwetter.

Amsterdam, 18. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Productenmarkt geschäftslos bei unveränderter Stimmung.

London, 18. Juni. Consols 94 9/16. 1% Spanier 34¾. Italienische 5% Rente 52. Lombarden 15⅞. Mexikaner 16⅞. 5% Russen 87. Neue Russen 87½. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 34. 6% Ver.-St. pr. 1882 73⅛. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9¼ ß., Wien 12 fl. 75 Kr. Petersburg 32¼.

Der Hamburger Dampfer „Bavaria" ist, von Newyork kommend, die Needles passirt.

Liverpool, 18. Juni. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Ruhig, aber fest. Middling Amerikanische 11⅜, middling Orleans 11¾, fair Dhollerah 9¼, good middling fair Dhollerah 8½, middling Dhollerah 8, Bengal 7½, good fair Bengal 7⅞, New Oomra 9¼.

Paris, 18. Juni. Rüböl pr. Juni 93, 50, pr. Juli-Aug. 93, 00, pr. Sept.-Dec. 93, 50. Mehl pr. Juni 68, 00, pr. Juli-Aug. 68, 25. Spiritus pr. Juni 60, 00.

Paris, 18 Juni. Schlußcourse. 3% Rente 69, 37½ — 69, 50, 69, 35. Italienische 5% Rente 52, 40. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 476, 25. Credit-Mobilier-Actien 376, 25. Lombardische Eisenbahn-Actien 397, 50. Oesterreichische Anleihe de 1865 328, 75 pr. cpt. 6% Verein.-St. pr. 1882 (ungestempelt) 82¾. — Matte Haltung. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅝ gemeldet.

Antwerpen, 18. Juni. Petroleum, raff., Type weiß, flau, 38½ Frcs. pr. 100 Ko.

Producten-Märkte.

Danzig, den 19. Juni. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt 120/22 — 125/127 — 128/129 ℔. von 92½/95 — 97/100—105 107 Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28—129/30 131/32/33 ℔. von 107/110—112½/115—117/118 120 Sgr. pr. 85 ℔.

Roggen 120—122—124—127 ℔. von 77/78—79—80—82 Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Erbsen 70—72 Sgr. pr. 90 ℔.

Gerste, kleine 102/3—104—105/6 ℔. von 54—55—56/57 Sgr. pr. 72 ℔.

Hafer 41/42 Sgr. pr. 50 ℔.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: kühl und regnerisch. Wind: NW.

Weizen flau, Preise kaum behauptet, Umsatz 100 Lasten. Bunt 123 ℔. fl. 576; fein bunt 125 ℔. fl. 640; hellbunt 125/6 ℔. fl. 660; glasig 128 ℔. fl. 685 pr. 5100 ℔. — Roggen fest; 117/8 ℔. fl. 455; 122/3 ℔. fl. 475; 124 ℔. fl. 480; pr. 4910 ℔. Umsatz 50 Lasten. Juni-Lieferung 121 ℔. fl. 470 pr. 4910 ℔. — Spiritus nicht gehandelt.

Elbing, 18. Juni. (N. E. A.) Weizen weißbunt 131 ℔. 122 Sgr. pr. Schfl., hellbunt 124 ℔. 105 Sgr. pr. Schfl., bunt 122 ℔. 99 Sgr. pr. Schfl. — Roggen loco 121 ℔. 75 Sgr. pr. Schfl. — Spiritus bei Partie 21⅙ Thlr. pr. 8000% Tr.

Königsberg, 18. Juni. (K. H. Z.) Weizen hochbunter pr. 85 ℔. 105/120 Sgr. Br., bunter 100/112 Sgr. Br., 122 ℔. 98 Sgr. bz., 126/7 ℔. 106 Sgr. bz. rother 100/115 Sgr. Br. — Roggen pr. 80 ℔. Zollg. 68/74 Sgr. Br., 119 ℔. 70 Sgr. bz., pr. Juni 71½ Sgr. Br., 70½ Sgr. Gd., 70 Sgr. mit 2 ℔. Mindergewicht, pr. Juli-Aug. 68 Sgr. Br., 67 Sgr. Gd., pr. Sept.-Oct. 63 Sgr. Br., 61½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 70 ℔. große 53/60 Sgr. Br., kleine 53—60 Sgr. Br. — Hafer pr. 50 ℔. 36/40 Sgr. Br., pr. Juni 38½ Sgr. Br., 37 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90 ℔. weiße 65/75 Sgr. Br., graue 70/88 Sgr. Br., grüne 60/70 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90 ℔. 65/77 Sgr. Br. — Wicken pr. 90 ℔. 36/56 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70 ℔. fein 80/90 Sgr. Br., mittel 60/80 Sgr. Br., ordinäre 35/55 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 12/20 Thlr. Br., weiße 14/22 Thlr. Br. — Thymotheum 6/9 Thlr. pr. Ctr. Br. — Leinöl ohne Faß 12⅚ Thlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 11 Thlr. pr. Ctr. — Leinkuchen 65/72 Sgr. pr. Ctr. — Spiritus ohne Faß 21⅔ Thlr. Br., 21⅓ Thlr. Gd., pr. Juni ohne Faß 21⅔ Thlr. Br., pr. Juli ohne Faß 21⅚ Thlr. Br., pr. August ohne Faß 22⅙ Thlr. Br.

Berlin, 18. Juni. Weizen pr. 2100 ℔. loco 80—94 Thlr. nach Qual., pr. 2000 ℔. Juni-Juli 79¾—¼ Thlr. bz. — Roggen 2000 ℔. loco 60½—62 Thlr. nach Qual. bz., fein 63 Thlr. do., defect 56 Thlr. do., pr. Juni-Juli 58½—59—58¾ Thlr. bz. u. Gd., 59 Thlr. Br. — Gerste pr. 1750 ℔. loco 44—53 Thlr. nach Qual. — Hafer pr. 1200 ℔. loco 28½—32½ Thlr. nach Qual., böhm. 30—31½ Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔. Kochwaare 57/67 Thlr. nach Qual., Futterwaare do. — Rüböl loco pr. 100 ℔. ohne Faß 11½ Thlr. — Leinöl loco 13⅜ Thlr. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 20⅔—13/24 Thlr. bz.

Vieh.

Berlin, 17. Juni. (B.- u. H.-Z.) An Schlachtvieh waren heute auf hiesigen Viehmarkt zum Verkauf angetrieben: 1271 Stück Hornvieh. Die Preise stellten sich höher als am letzten Markttage, so daß Primawaare mit 17—18 Thlr. und auch darüber, zweite Sorte mit 15—16 Thlr. und dritte Qualität mit 10—11 Thlr. pr. 100 ℔. Fleischgewicht bezahlt wurde. — 2128 Stück Schweine. Für feinste beste Kern-Waare wurden 16—17 Thlr. und ordinaire 12—13 Thlr. pr. 100 ℔. Fleischgewicht gewährt.. — 10,242 Stück Schafvieh. Die belangreichen Zutrifften erzielten Mittelpreise; Bestände blieben nicht. 50 ℔. Fleischgewicht schwerer fetter Waare galten ca. 8½ Thlr. — 822 Stück Kälber erzielten nicht die letzten guten Notirungen; die Preise reducirten sich auf Mittelpreise.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von St. Davids, 12. Juni: Auguste u. Jeanette, Schwerdtfegrr; — von Middlesbro, 13. Juni: Snowdrop, M'Kenzie; — von Bordeaux, 13. Juni: Neptun, Grentzenberg.

Angekommen von Danzig: In Gravesend, 14. Juni: Ida (SD.), Domke; — Odessa, Packet; — in Grangemouth, 13. Juni: Afina, Goosens; — in London, 13. Juni: Rockwood, Smith; — in Rochester, 13. Juni: Friedrich Gelpke, Petrowsky; — in Shields, 13. Juni: Emma, Robert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 18. Juni 1867. Wind: Norden.
Angekommen: Albertsen, Albertine, Marstall, Ballast.
Gesegelt: Hynes, Staffa (SD.), Dublin, Getreide.
Den 19. Juni. Wind: NNW.
Angekommen: Ludwig, Friedericke, Stettin, Cement.
Gesegelt: Lovie, Baroneß Strathspy, Newcastle, Getreide.
Nichts in Sicht.

Thorn, 18. Juni 1867. Wasserstand: + 4 Fuß 4 Zoll.
Wind: West. — Wetter: schön und warm.
Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Orlowski, Davidsohn, Kohlen. Banse, Engler, Gasröhren. Voigt, Ders., do. Ders., Goldschmidts S., Drillichsäcke. Dampfer Praga mit 8 Gabarren: Nr. 6, 10, 20, 27, 39, 40, 42, 13, Töplitz u. Co., Schienen und Kohlen. Pusch, Petschow u. Co.. Heringe. Ders., Otto u. Co., Harz, Eisenwaaren, Soda ꝛc. Ders., Cohn u. Henneberg, Harz. Ders., Dan. Hirsch, do. Ders., Sam. S. Hirsch, Gelbholz. Ders., Davidsohn, Möbel. Huse, Rich. Meyer, Harz, Weißblech, Stahl. Ders., Schilka u. Co., Soda und Chlorkalk. Ders., Weese, Wein und Bimstein. Ders., Petschow u. Co., Heringe. Ders., Ballerstädt u. Co., Bleiwaaren. Ders., Sam. S. Hirsch, Cement. Ders., Kloß, do. Ders., Haußmann u. Krüger, Harz und Kreide.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Berliner Fonds-Börse vom 18. Juni.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	34¾ G
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	97½ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	145 bz u G
Berlin-Anhalt	13⅓	4	218½ bz
Berlin-Hamburg	9	4	155 B
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	216½ bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	142¼ bz
Böhm. Westbahn.	—	6	59¼ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅛	4	134¾ bz
Brieg-Neiße	5½	4	96 B
Cöln-Minden	9 1/12	4	144-143-¾ bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	4½	4½	61¾ B
do. Stamm-Pr.	5	5	79¾ bz
do. do.	4½	5	84 bz
Ludwigsh.-Bexbach	10⅝	4	151 B
Magdeburg-Halberstadt	—	4	192½ B
Magdeburg-Leipzig	20	4	254 bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	126⅞ bz
Mecklenburger	3	4	75¾ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	90¾ bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	91 bz u G
Nordb., Friedr.-Wilhm.	—	4	92 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	193½ bz
" Litt. B.	12	3½	164 B
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	126¼-25¾-26 bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	76¼ B
Rheinische	6½	4	118¾ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	29⅞ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	77¼ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	94⅞ G
Südösterr. Bahnen	7⅕	5	107-6¾-¾ bz
Thüringer	7⅜	4	129 et bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	152½ bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	156 G
Pom. R. Privatbank	5⅘	4	93 B
Danzig	8	4	110 G
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	99⅜ et bz
Magdeburg	5	4	93 B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	104 bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	109 B
Oesterreich. Credit-	5	5	76¾-77¼ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	98¼ bz
Staatsanl. 1859	5	103⅞ bz
Staatsanl. 50/52	4	90⅞ bz
do. 54, 55, 57	4½	98¼ bz
do. 1859	4½	98¼ bz
do. 1856	4½	98¼ bz
do. 1853	4	90⅞ bz
do. 1867	4½	98¼ bz
Staats-Schuldſ.	3½	90⅞ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	79½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103⅜ bz
do. do.	4½	98 bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	78¼ B
do. neue	4	88¾ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	79 G
do. "	4	85⅝ bz
Pommersche "	3½	77½ G
do. "	4	89 G
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	88¾ bz
Schlesische "	3½	86⅝ bz
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76¾ bz
do. neue "	4	84¾ bz
do. neueste "	4	84 bz
do. do. "	4½	93⅜ bz
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	90⅛ bz
Pommer. Rentenbr.	4	90½ bz
Posensche "	4	90 bz
Preußische "	4	90 bz
Schlesische "	4	92⅝ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	49½ et bz u B
do. Nat.-Anl.	5	57 bz
do. 1854r Loose	4	65½ B
do. Creditloose	—	70 bz
do. 1860r Loose	4	72¼ bz
do. 1864r Loose	—	41⅞ bz
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	62 bz
do. do. 6 Anl.	5	79½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86½ G
do. do.	3	54 G
do. do. 1864	5	88 G
do. do. 1862	5	87½ bz
do. do. 1864 holl.	5	88¼ B
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	65⅛ bz kl 64¼ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	91¼ B
Pfdbr. n. in S.-R.	4	59¼ B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93 G
Amerikaner	6	78⅜ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	30¼ bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10 B

Wechsel-Cours vom 18. Juni.

Amsterdam kurz	3	143¼ bz
do 2 Mon.	3	142¾ bz
Hamburg kurz	2½	151⅛ bz
do. 2 Mon.	2½	150⅝ bz
London 3 Mon.	2½	6 23⅛ bz
Paris 2 Mon.	2½	80⅝ bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	81⅛ bz
do. do. 2 M.	4	80⅝ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99 5/12 G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24 bz
Petersburg 3 Woch.	7	93 bz
do. 3 M.	7	91⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	83⅝ bz
Bremen 8 Tage	3½	110¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅞ bz	Napol. 5 12⅝ B
" ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. 111½ B
Oest. öſtr. W 81⅞ bz	Sovrgs. 6 23½ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 8½ G
Russ. do. 84 bz	Gold ℔ 464 bz
Dollars 1 12¼ B	Silber 29 28 bz

Bekanntmachung.

Die Berufung einer 17. Lehrkraft für die hiesige Stadtschule ist erforderlich und demzufolge eine neue **evangelische** Elementarlehrerstelle mit einem jährlichen Gehalte von 200 Rthlr. creirt worden.

Evangelische Elementarlehrer, welche auf diese Stelle reflectiren, wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse innerhalb 4 Wochen bei uns melden. (2638)

Dirschau, den 7. Juni 1867.

Der Magistrat.
Wagner.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Marienburg,
den 12. Juni 1867.

Das dem Besitzer **Julius Giesler** gehörige Grundstück Braunswalde No. 21, abgeschätzt auf 12,388 Rthlr. 10 Sgr., soll

am 8. Januar 1868,
Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein sind im Bureau III. einzusehen.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannte Erben:
der Wittwe **Anna Pelzer geb. Stampa** aus Braunswalde;
der verwittweten Prediger **v. Schaewen Caroline** geb. **Bielefeld** aus Elbing und
des Rentier **Christian Samuel Petzold** aus Marienburg,
werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (2794)

Auctions-Anzeige.

Ein aus der Maschinen-Bauanstalt von **Franz Meyer zu Berlin** hervorgegangenes fast neues complettes Prägewerk nebst 28 verschiedenen Stanzen, — 2 Muffen, — 4 Winkeln und einem Walzwerk zum Auswalzen von Silberblech, alles zusammen taxirt auf 1295 Thlr., soll im Wege der Execution im Termin

den 26. Juni cr,
Vormittags 11 Uhr,

vor unserem Commissarius, Herrn Commerz- und Admiralitäts-Richter Singelmann in unserem Verhandlungszimmer meistbietend gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden.

Zu diesem Termin werden Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen, daß Zeichnung und Beschreibung der Maschine in unserem Bureau III. eingesehen, die Maschine selbst aber an ihrem Standort, Kaplansgasse No. 6 c, besichtigt werden kann, auswärtigen Reflectanten auch auf ihr Ansuchen Abschrift der Beschreibung und Taxe ertheilt wird. (2607)

Königsberg i. Pr., den 5. Juni 1867.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.



Danzig—Königsberg.

Die Dampfböte **„Verein von Danzig"**, Capt. Koschke, und **„Oliva"**, Capt. Häusler, fahren regelmäßig jeden Montag von Danzig und Königsberg mit Anschluß an **Tilsit, Memel, Kowno.** (2900)

Näheres bei **Emil Berenz,**
Schäferei No. 19.

Hannöversche Lotterie.

Ziehung 3. Classe am 8. Juli.

Ganze.	Halbe.	Viertel.
19 Thlr.	9 Thlr. 15 Gr.	4 Thlr. 22½ Gr.

Osnabrücker Lotterie.

Ziehung 1. Classe am 29. Juli.

Ganze.	Halbe.
3 Thlr. 7 Gr. 6 Pf.	1 Thlr. 18 Gr. 8 Pf.

Loose zu diesen Lotterien sind noch vorräthig in der Königl. Preuß. Haupt-Collection von **L. Isenberg** in Hannover.



MÉDAILLE DE LA SOCIÉTÉ DES SCIENCES INDUSTRIELLES DE PARIS

Keine grauen Haare mehr!

MELANOGÈNE
von **Dicquemare** aîné in **Rouen**
Fabrik in Rouen, r. St-Nicolas, 39

Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Farbemittel ist das Beste aller bisher da gewesenen.

General-Depot bei **Fr. Wolff & Sohn,**
(2548) Hoflieferanten in Carlsruhe.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Auch finden diese Kranken Aufnahme in der unterzeichneten Heilanstalt.

(1777) Specialarzt Dr. **Kirchhoffer**
in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Magen-Krankheiten u. übelriechender Athem

werden von einem in diesen Krankheiten durchaus erfahrenen Arzte gründlich und schnell geheilt. (2897)

Näheres unter Chiffre C. K. poste restante **Hochberg a/N. in Württemberg.**

Königl. Preußische Lotterie-Loose

verkaufen zur bevorstehenden ersten Klasse (2704)

das ¼-Loos	⅛	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{32}$	$\frac{1}{64}$-Loos
4 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.;	2 Rthlr. 10 Sgr.;	1 Rthlr. 5 Sgr.;	20 Sgr.;	10 Sgr.

alles auf gedruckten Antheilscheinen

Meyer & Gelhorn, Danzig, Bank- u. Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.



Zur Beachtung!

Um vor Täuschung zu bewahren, daß andere Produkte als mein **bewährtes**

Universal-Reinigungs-Salz

dem Publikum für ächt verkauft werden, sehe ich mich veranlaßt darauf hinzuweisen, daß alle Packete des Salzes aus meiner Fabrik mit dem Etiquette

A. W. Bullrichs Universal-Reinigungs-Salz

und mit meinem Siegel versehen sind, auch führen dieselben von jetzt ab zugleich auf der Rückseite diese Anzeige mit meiner Unterschrift.

Für **Danzig** befindet sich schon seit mehreren Jahren eine Niederlage bei Herrn

ALBERT NEUMANN,
Langenmarkt No. 38, Ecke der Kürschnergasse.

Berlin, den 1. Juni 1867. (2790)

A. W. Bullrich,
vormals **F. C. Stegmann,**
Hoflieferant.

Nicht zu übersehen!

Blutarmuth und Bleichsucht mit ihren Folgen werden gründlich geheilt durch Specialarzt Dr. **Kirchhoffer** in Kappel bei St. Gallen, Schweiz.

NB. Auch finden solche Patienten Aufnahme in meiner Heil-Anstalt. (300)

!! Für Herren !!

fertigt schleunigst zu billigen Preisen **Perrücken, Platten** rc. (2905)

Louis Willdorff, Ziegeng. 5.
Salon zum Haarschneiden u. Frisiren
empf. bei guter Bedienung.

Photographie-Albums u. **Rahmen,** von kl. b. gr., **Kamm-Waaren,** Damen- u. Herren-**Schmuk** in bester **Jet-, Stahl-** u. **vergoldeter** Waare. **Necessaires** rc. **Ziehbörsen,** feine Petit Point- u. **Perl-Stickereien** u. alle **Galanterie-** u. **Lederwaaren,** wo Dieselben angewandt werden können, billig bei **J. L. Preuß,** Portechaisengasse No. 3. (2903)

Engl. Matjes-Heringe,

den ersten **Juni-Fisch,** in bester Qualität, empfange ich dieser Tage, werde die in Nota habenden Aufträge prompt effectuiren und erbitte fernere. (2908)

Letzter **Mai-Hering,** am 28. Mai in Stornoway verladen, in wirklich schon fetter Waare, in $^1/_1$ Tonnen und kleineren Gebinden ist noch auf Lager.

F. W. Lehmann,
Comtoir: Hundegasse 124.

Neuen engl. Matjes-Hering,

letzter Fang, am 28. Mai von Stornoway abgeladen, offerirt bei $^1/_1$ Tonnen

F. W. Lehmann,
(2850) Hundegasse No. 124.

Frische Lissaboner Kartoffeln und neue Matjes-Heringe empfiehlt (2898)

A. Fast, Langenmarkt No. 34.

Prima engl. blauen Dachschiefer erwarte in einigen Wochen, und gebe diesen billigst ex Schiff ab, Aufträge nehme jetzt schon darauf entgegen.

Th. Barg. (2222)
Neufahrwasser. Danzig, Hopfengasse 35.

Asphaltirungsarbeiten vom besten natürlichen Asphalt zur Herstellung von Isolirschichten, Abdeckung von Gewölben, Fußböden rc. werden Seitens meiner Dachpappenfabrik durch hannöversche Arbeiter bestens ausgeführt. (1268)

E. A. Lindenberg.

Feuersichere asphaltirte Dachpappen

in Bahnen und Tafeln, so wie sämmtliche Dachdeckmaterialien empfiehlt die Dachpappenfabrik von

Herm. Schulz
in **Danzig,**

welche auch das Eindecken von Pappdächern unter Garantie übernimmt. Bestellungen werden im Comtoir **Vorst. Graben 44 B.** angenommen. (10172)

Asphaltplatten

zur Isolirung von Mauern, sowohl für horizontale als verticale Mauerflächen anwendbar, erlaube mir hiermit ganz ergebenst zu empfehlen und halte davon stets Lager in jeder beliebigen Mauersteinstärke und Länge. Durch Anwendung dieses Materials sind Isolirungs-Arbeiten bei jeder Witterung ausführbar, indem die Platten nur einfach auf die Mauerfläche in den Stößen und Rändern sich 3 Zoll überdeckend, ausgebreitet werden und sind also auch besondere technische Kenntnisse bei ihrer Verwendung nicht erforderlich. (595)

E. A. Lindenberg,
Jopengasse No. 66.

Impf-Lymphe,

direct von Kühen, für 1 Person 20 Sgr., versende zu jeder Jahreszeit frisch. Berlin, Schiffbauerdamm 33. (815)

Dr. **Pissin,** pract. Arzt.

Außer den bei mir stets vorräthigen Dachpappen, Asphalt, schwed. Theer, Wagenfett, Dichtwerg, Pech u. Cement, ist auch Steinkohlentheer zu den jetzt sehr billigen Marktpreisen zu haben im Speicher „Der Cardinal" bei (2423)

G. Klawitter.

Die mir gehörigen, im Pr. Stargardter Kreise belegenen Vorwerke Wolsche, mit ca. 360 Morg. pr. und Brzesno, mit ca. 825 Morg., beabsichtigte ich, entweder im Ganzen oder auch einzeln zu verkaufen. Es können dieselben jeder Zeit besichtigt werden und sind die näheren Bedingungen bei mir in Pelplin oder bei dem Pfarrhufenpächter **Correns** in Mewe zu erfahren. Unterhändler verbeten. (2914)

Pelplin, im Juni 1867.
Verw. Gutsbesitzer **Tschirner.**

Auf ein Grundstück, vor ein paar Jahren neu ausgebaut, 5½ Hufe culmisch Land Weizenboden in guter Cultur stehend und in der besten Gegend belegen, werden zur ersten Stelle siebentausend Thaler als Darlehn ohne Einmischung eines Dritten gesucht. Selbstdarleiher wollen ihre Eingaben unter der Chiffre A. B. No. 284 poste restante **Pelplin,** baldigst einreichen. (2556)

Neufahrwasser ist eine Baustelle am Hafenkanal und Eisenbahnhof **direct gelegen,** zu verkaufen. Etwaige Reflectanten und Selbstkäufer belieben ihre Anfrage unter No. 2909 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Wegen Versetzung sind Neugarten No. 12, unten rechts, zu verkaufen und in den Stunden von 11—4 zu besehen: mahagoni Möbel, dabei 2 Sopha u. 2 Lehn-Sessel mit Plüsch-Bezug, diverse Tische, 1 fast neues Buffet mit Marmor-Platte, 1 Schreibe-Bureau, 1 Speisetisch mit Einlagen, 2 Waschtische mit Marmorplatten, Bettgestelle mit Springfeder-Boden, Chiffonnièren, 1 Kleider-Spind. Ferner ein großer Pfeiler-Spiegel in Bronce-Rahmen mit Console u. Marmor-Platte, 2 Oeldruck-Bilder in Brüssel-Rahmen, 1 Uhr-Console, 2 Korb-Stühle, ordinaire Möbel, 1 Bettschirm rc. (2881)

In der Stammschäferei Klein-Lüblow bei Ossecken, Kreis Lauenburg, stehen 100 Stück feine reichwollige, zur Zucht brauchbare Mutterschafe, im Alter von 2 bis 5 Jahren, billig zum Verkauf.

Mac Lean.

Circa 400 starke feine Hammel, 100 feine Mutterschafe und Lämmer, sind sofort zu verkaufen. Auskunft hierüber ertheilt **M. Rohrbeck** in Mewe. (2813)

Auf dem Dominio Glowitz bei Lauenburg stehen 200 schwere Fetthammel zum Verkauf. (2715)

Ein eleganter Schimmelhengst, Reit- und Wagenpferd, steht billig zu verkaufen bei (2910)

F. Sczersputowski jun.,
Reitbahn No. 13.

Gebrauchte und neue Sättel bester Qualität, sowie Zäume offerirt billigst

F. Sczersputowski jun.

1 Hakenbude nebst Bäckerei in ein. gr. Kirchdorf, an der Eisenb. u. Chaussee, blühende Nahrung, ist billig, bei 1—2000 Rthlr. Anz., zu verk. durch **J. F. Franck,** Poggenpfuhl No. 3.

Ein großes Schreibepult mit Spinden und ein Geldkasten sind billig zu verk. Vorst. Gr. 49B.

Ein mahag. Tafelfortepiano, sowie ein dito Flügel (Patent-Mechanismus), beide von Wiszniewski gebaut, recht gut erhalten, sind Langgasse No. 35 höchst preiswürdig zu verkaufen. (2868)

Ein erfahrener unverheiratheter Inspector mit guten Empfehlungen wird sofort gewünscht. Gef. Adr. unter No. 2862 in der Exped. d. Ztg.

Ein tüchtiges Agentur- und Commissions-Geschäft in Stettin sucht Vertretungen leistungsfähiger Häuser in der Getreide-Branche. Gef. Adr. sub F. E. No. 5 an die Herren **Haasenstein & Vogler** in Berlin erbeten. (2802)

Ein hiesiger Kaufmann, welcher Ostpreußen u. den Regierungsbezirk Danzig bereist, sucht gangbare Artikel in Commission. Adressen werden unter No. 2804 in der Exped. d. Ztg. erb.

Für meine Buchhandlung

suche ich einen Lehrling unter günstigen Bedingungen für denselben. (2915)

L. G. Homann, Jopengasse 19,
in Danzig.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann kann sogleich unter günstigen Bedingungen in meine Apotheke als Lehrling eintreten. (2844)

Elbing. **R. Blodau**

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann, der das Getreide-Factorei-Geschäft erlernen will, findet sofort eine Stelle. Selbstgeschriebene Adressen beliebe man unter N. 2917 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Eine ältere gebildete Dame

wünscht Stellung, sei als Reisebegleiterin, Gesellschafterin, Pflegerin kranker Damen, Stütze der Hausfrau rc. Ueber Erfahrung in Stadt- und Landwirthschaft liegen gute Zeugnisse vor. Adr. und nähere Erkundigung Danzig, Poggenpfuhl No. 10 bei **Adolph Gerlach.** (2901)

Eine Gouvernante, die mehrere Jahre in einer Familie gewesen ist, sucht zum 1. August ein Engagement. Adressen mit No. 2916 nimmt die Expedition dieser Ztg. entgegen. Auch wird in Danzig, Pfefferstadt No. 28, 1 Tr. hoch, mündliche Auskunft ertheilt.

Eine für die höhere Töchterschule geprüfte Lehrerin, die mehrere Jahre mit gutem Erfolg auch im Englischen, Französischen und in der Musik unterrichtet hat, sucht zum 1. October als Erzieherin eine andere Stelle. Näheres **Breitgasse No. 82.** (2768)

Es wünscht eine Familie auf einem Gute im Kreise Stuhm zwei kleine Mädchen, im Alter von sechs bis neun Jahren, in Pension zu nehmen. Unterricht in Wissenschaften und Musik wird von einer erfahrenen Erzieherin ertheilt. Liebevolle Behandlung und gewissenhafte Aufsicht werden zugesichert. Pension für ein Kind 100 Thlr. Adr. werd. gebeten unter No. 2904 in d. Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Hôtel Deutsches Haus.

Holzmarkt No. 12.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle in beliebigen kleinen Gebinden zu den billigsten Preisen nachstehende Biere als:

Hofbräu-Exportbier u. Bock-, Wiener, Erlanger, Würzburger, Leitmeritzer, Dresdener Felsenkeller-, Lager- u. Märzenbier. (1963)

Otto Grünenwald.

Weiß' und Schröder's Garten am Olivathor.

Donnerstag, den 20. Juni

CONCERT

ausgeführt von der Kapelle des 3. Grenadier-Rgts. No. 4. Anfang 6 Uhr. Entrée 2½ Sgr., Familien von 4 Personen 5 Sgr. **Buchholz.**

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, den 20. Juni: **Große Vorstellung und Concert.** — Anfang 7 Uhr. — Entrée 3 Sgr., Tagesbillets drei Stück 7½ Sgr., von 8½ Uhr ab 1 Sgr.

Victoria-Theater.

Donnerstag, den 20. Juni 1867: **Ein annectirter Neu-Preuße,** Schwank in 1 Act von A. Müller. — **Recept gegen Schwiegermütter,** Lustspiel in 1 Act von König Ludwig von Bayern. — **Zehn Mädchen und kein Mann,** komische Operette in einem Act von F. v. Suppé. — **Ballet.** **L. Wölfer.**

5 Thlr. Belohnung.

Sonntag, den 16. Juni, hat sich mein großer brauner Wachtelhund mit heller Brust und hellen Pfoten, mit neusilb. Halsband, auf den Namen „Nino" hörend, auf dem Wege über Conradshammer nach Oliva, Zoppot oder Danzig verlaufen. Sollte derselbe sich irgendwo eingefunden haben und aufgenommen sein, so erhält Wiederbringer obige Belohnung und jede dadurch entstandenen Unkosten ersetzt entweder in Oliva Günthershof No. 28 bei Fräul. **Laura Stumpf,** oder in Danzig, Langgasse No. 20, 1. Etage bei **Laurette Balewska.** (2895)

Durch neue Zusendungen ist mein Stoff-Lager auf's Glänzendste sortirt und werden Bestellungen auf **elegante**

Herren-Garderoben

unter Leitung meines Werkführers nach den neuesten Modellen auf's Solideste ausgeführt. (2918)

Philipp Löwy, 11. Langgasse 11.

Mein Lager fertiger

Herren-Garderobe

habe ich zum gänzlichen Ausverkauf gestellt.

Philipp Löwy, 11. Langgasse 11.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.